

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 33 (1957-1958)
Heft: 9

Artikel: Bier, Kino, Zigaretten und Landesverteidigung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bier, Kino, Zigaretten und Landesverteidigung

Es ist in letzter Zeit eine ganze Reihe von Studien und Vorschlägen für eine neue Konzeption unserer militärischen Landesverteidigung ausgearbeitet und veröffentlicht worden. Wir wollen hiezu nicht Stellung nehmen. Unsere erste und wichtigste Aufgabe sehen wir darin, den unteren Führern in unserer Armee Anregungen und Ideen in möglichst anschaulicher Form zu vermitteln und so auch in praktischem Sinne zur Kriegstüchtigkeit unserer Armee beizutragen.

Hingegen ist uns aufgefallen, daß die Bearbeiter dieser Studien und Vorschläge, wenn sie die zur Verwirklichung notwendigen Kosten — die ja stets in die Milliarden gehen — zusammenstellen, diese Summen mit Vorliebe mit jenen vergleichen, die das Schweizervolk in seiner Gesamtheit für Dinge ausgibt, die mit der Landesverteidigung nichts zu tun haben. Also wird etwa so argumentiert: Wenn wir berücksichtigen, daß unser Volk im Jahr x Millionen Franken für Alkoholika, x Millionen für Tabak, x Millionen für Kino und Theater und x Millionen für Kosmetika ausgibt, dann darf wohl erwartet werden, daß es auch für die x Millionen, die zusätzlich für die militärische Landesverteidigung notwendig sind, aufkommen kann.

Eine solche Argumentation hat für den ersten Augenblick etwas Bestechendes und Einleuchtendes. Aber irgendwie ist uns, wenn wir diese Vergleiche lesen, nicht wohl bei der ganzen Geschichte. Und irgendwie finden wir sie bei den Haaren herbeigezogen, weil der Aufwand für die militärische Landesverteidigung überhaupt nichts damit zu tun hat, was die Schweizer für ihre Vergnügungen auszugeben pflegen. Zum dritten meinen wir, daß es ein Armutszeugnis ist, wenn wir dem Mitbürger nur mit einer solchen «Milchmädchenrechnung» verständlich machen wollen, daß die «Versicherungspolice» für unsere Freiheit und Unabhängigkeit in Gottes Namen Geld kostet, und zwar viel Geld!

Nicht an den für die militärische Landesverteidigung geforderten Summen stoßen wir uns, obwohl auch wir die Meinung haben, daß das Teuerste nicht unbedingt stets auch das Beste sein muß, sondern daran, daß man nicht einfach klipp und klar sagt, was unsere Armee kostet, wenn sie kriegstüchtig sein soll. Wir meinen, daß der Schweizer genug nüchternes Verständnis dafür aufbringt, wenn man ihn richtig aufklärt.

Lassen wir uns von den x Millionen, die da für Bier, Kino und Tabak ausgegeben werden, nicht blenden. Auf den einzelnen und auf die einzelne Familie umgerechnet, sind es doch recht bescheidene Summen, die da im Laufe eines Jahres für das «Vergnügen» ausgegeben werden. Der Becher Bier und der Stumpfen des Vaters, das Eau de Cologne für die Mutter und die paar Kino- und Theatervorstellungen, die im Laufe eines Jahres im Haushaltsbuch unter der Rubrik «Vergnügen» figurieren, gehören zu den Dingen, die schließlich mit anderen erst ein Leben lebenswert machen. Nicht jedermann profitiert in so starkem Maße von der Hochkonjunktur, wie das auch heute noch nur von einer dünnen Schicht unseres Volkes gesagt werden kann. Die Mehrheit verdient in harter täglicher Arbeit ihr Brot und muß trotz Hochkonjunktur feststellen, daß die Löhne mit den Preisen nie Schritt halten können. Und

gerade diese Mehrheit unseres Volkes verdient es nicht, daß wir ihr Verständnis für die Bedürfnisse der Armee mit «Milchmädchenrechnungen» einzuhandeln versuchen.

Wir haben weiter oben verlangt, daß man uns richtig aufklärt. Die Studien und Vorschläge, die da ausgearbeitet und eingebracht werden, fallen wohl nicht unter diesen Begriff. Aber es ist jetzt an der Zeit, daß man dem Volk endlich sagt, wie unsere Armee die ihr zugedachte Aufgabe lösen soll. Die Aufgabe ist ja klar: Bewaffnete Neutralität und, falls wir angegriffen werden, Widerstand bis zum äußersten! Aber wie dieser Widerstand, wie die Kriegführung der Armee aussehen soll, das weiß der Füsiliere Müller, der Wachtmeister Dubois und der Leutnant Bernasconi nicht, aber sie haben als Mitbürger und als Soldaten ein legitimes Recht darauf, es zu erfahren. Aus den Studien der Gruppe A, die für eine bewegliche Kriegführung eintreten, und aus dem Vorschlag der Gruppe B, die eine Raumverteidigung fordert, ist das nicht ersichtlich. Was nützt, ist endlich eine klare und deutliche Aufklärung des Bundesrates und nicht das öffentliche Ausspielen diverser Konzeptionsvorschläge mit anschließenden «Milchmädchenrechnungen»!

Wie gesagt, es wäre nun an der Zeit, daß man uns sagt, wie es gemacht werden soll und was es kostet!

H.

FLUGZEUGERKENNUNG



England
Hawker-Hunter
F-6

Der Jäger und Jagdbomber Hawker-Hunter F-6 steht zurzeit bei folgenden Luftwaffen im Einsatz: England, Belgien, Holland, Dänemark und Schweden. In Indien und der Schweiz steht die Anschaffung bevor.

Erkennungsmerkmale: Düsenjäger mit gepfeiltem Flügel — Flügel an Wurzel tief, nach außen rapid abnehmend — Mitteldecker mit großen Lufteinlaßöffnungen in den Flügelwurzeln — vom Seitenleitwerk führt ein schmaler Grat bis zur Kabine — Seitenleitwerk gegenüber Düsenöffnung vorverschoben — Rumpflänge im Verhältnis zur Spannweite sehr groß.

Bewaffnung: 4 Kan. 30 mm — 2 Bomben à 454 kg — 24 Raketen 12,7 cm.

Triebwerk: ein Düsentriebwerk Rolls Royce Avon von 4530 kg Schub.

Daten: Spannweite 10,3 m, Länge 14 m.

Leistungen: Vmax. 1170 km/h — Steigleistung in einer Minute von 0—4500 m — Reichweite mit vier Flügeluntertanks = 2000 km in 1200 m Höhe — Dienstgipfelhöhe = 16 000 m.

we.



der bewaffnete FRIEDE Militärische Weltchronik

Die geschäftige Aktivität Moskaus, die vor Jahresende mit den zahlreichen Schreiben Bulgariens wieder einmal mehr zu beweisen versuchte, daß der Osten für den Frieden und der Westen für den Krieg arbeitet, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Politik des Kreml im nie aufgegebenen Streben zur Weltherrschaft ganz bestimmte Fern- und Nahziele verfolgt. Das sowjetische Vorgehen in Ungarn und die Art, wie Moskau 1957 die Londoner Abrüstungsverhandlungen scheitern ließ und sich jeder Kontrollverpflichtung, die allein eine wirkliche Abrüstung zu garantieren vermag, entzog, haben der Welt wohl gezeigt, daß die Nachfolger Stalins nicht besser sind als der von ihnen selbst geschmähte rote Diktator. Neuerdings wird da und dort von einer neuen Konferenz gesprochen, und die gefährliche Verzauberung des Genfer Lächelns der sowjetischen Machthaber ist noch nicht vollends zerstoßen. In der Beurteilung der weltpolitischen Entwicklung und ihrer Zeichen dürfen wir in den kommenden Monaten das wahre Gesicht des Kommunismus nie vergessen. Sein Ziel bleibt die Erringung der Weltherrschaft, und alle noch so schönen Abrüstungsvorschläge bleiben lediglich ein Fetzen Papier, wenn ihre Einhaltung sowohl im Westen wie auch im Osten nicht kontrolliert werden kann.

Auf dem Wege zu dieser Weltherrschaft ist es für Moskau wichtig, die volle Verfügungsgewalt über das unerschöpfliche Menschenreservoir Asiens zu erlangen und zugleich das technisch-geistige Potential Westeuropas in seinen Besitz zu nehmen, das — gespeist aus den noch kaum erschlos-

senen gewaltigen Rohstoffquellen Asiens — den Kommunismus mit einer fast unbegrenzten Machtfülle ausstatten würde. Könnte der Kreml dieses doppelte Fernziel erreichen, würde ihm die Weltbeherr-

«Friedliche Koexistenz» im Bilde. Im sowjetisch besetzten Raum Mitteleuropas, der von 22 russischen Divisionen gesichert wird, steht heute auch die sogenannte «Nationale Volksarmee», die bereits sieben Divisionen, Luftflotten und Marineverbände umfaßt. Die Militarisierung der Jugend durch die staatlichen Jugend- und Sportorganisationen pflanzt einen preußisch-sowjetischen Militarismus übelster Art. Einen Militarismus, der nicht im Dienste von Freiheit, Unabhängigkeit und Menschenwürde steht, sondern allein dem Ziele dient, die Satelliten Moskaus noch fester an die Kette zu nehmen und alle Regungen zu unterdrücken, die zum Aufstand vom 17. Juni in Mitteleuropa oder in Ungarn führten. Hier ein Bild von der Ausbildung Jugendlicher bei der «Nationalen Volksarmee» in der sogenannten «Deutschen Demokratischen Republik».

